

Blätter aus St. Georg

August 2021 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · www.buergerverein-stgeorg.de

Historische Persönlichkeiten...



Liebe St. Georgerinnen und St. Georger,

im Juli durfte ich an einem Ortstermin in der Brennerstraße 80/82 teilnehmen. Der Besitzer des Hauses hat einen Abrissantrag gestellt und möchte an Stelle des Hauses einen Wohnungsneubau errichten, wofür er eine renommierte Architektin beauftragt hat. Allerdings ist das Haus von 1904 eines der wenigen gründerzeitlichen Häuser in der Straße und es wäre insofern schade, wenn es abgerissen würde. Zudem lässt sich dort noch zu relativ günstigen Mieten wohnen. Die in St. Georg gültige Soziale Erhaltungsverordnung sorgt dafür, dass das Bezirksamt prüfen muss, ob der Abriss aus wirtschaftlichen Gründen notwendig ist, weil die Kosten für eine Erhaltung dem Eigentümer nicht zumutbar sind oder ob der Abriss nachteilige Wirkungen auf die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung hat, also Mieterinnen und Mieter verdrängt werden. Dafür hat sich eine Gutachterin des Bezirksamtes in dem Ortstermin einen Überblick verschafft und es werden Proben aus dem Dachstuhl und dem Mauerwerk genommen, um zu untersuchen, ob es einen Schwammbefall oder Absackungen gibt und wie hoch der Aufwand wäre, diese eventuell vorhandenen Schäden zu beseitigen. Der Abriss hat übrigens, anders als der Eigentümer behauptet, nichts mit dem neuen Bebauungsplan zu tun, sondern wird schon seit mehreren Jahren geplant. Positiv ist, dass mit der Gutachterin des Bezirksamtes eine unabhängige Stelle entscheidet, ob es einen Abriss geben wird. Das Ergebnis bleibt abzuwarten, der Bürgerverein bleibt an dem Thema dran!



Markus Schreiber

Vorsitzender Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.

M: 0160 - 15 13 285

Titelbild Pixabay iStock

Historische Persönlichkeiten in St. Georg

Leitartikel von Martin Streb

KWarum gerade dieses Thema? Wir folgen der Binsenwahrheit: es gibt keine lebendige Gegenwart und keine gute Zukunft ohne die Vergangenheit. Das ist eine eigentlich selbstverständliche Wahrheit, die den meisten im „Heute“ lebenden Menschen nicht bewusst ist. Eine Wahrheit die aber das Leben aller nachhaltig beeinflusst, ohne dass sie es realisieren. Es ist daher sinnvoll hin und wieder in die Vergangenheit zu blicken. In diesem Sinne möchten wir an eine Reihe von Personen erinnern, die in St. Georg gelebt haben. Manche von ihnen können als Orientierung, als Leuchttürme wirken. Dieses Heft soll keine nostalgische Rückbesinnung sein, sondern ein wenig das Bewusstsein wecken, über das was uns geprägt hat, wenn es auch nur eine der kleineren der vielen anderen historischen Bezüge sein wird. Wir haben Interessantes entdeckt, obwohl wir geglaubt hatten, dass es gar nicht so viele historische Persönlichkeiten in St. Georg geben würde, weil unser Stadtteil verglichen mit den vielen anderen berühmten Städten keine so große Geschichte hat.

Dabei ist St. Georg ein wirklich sehr alter Teil von Hamburg, schon seit dem Mittelalter wird er erwähnt. Er lag allerdings immer außerhalb der Stadt und wurde erst nach der Hamburger Brand von 1842 und vor allem zum Ende des 19. Jahrhunderts wirklich besiedelt und erhielt erst dann seine heutige gründerzeitliche Struktur und Architektur. Es ist also eigentlich ein relativ junger Stadtteil. Wir haben dennoch neben den baulichen Spuren auch viele herausragende, bedeutende Menschen entdeckt, Eine bunte Auswahl haben wir gefunden, so bunt wie der ganze Kiez. Sicher gibt es noch mehr wichtige Frauen und Männer, als wir vorstellen konnten. Anregungen und Ergänzungen nehmen

wir für später gerne entgegen.

Warum kamen denn doch so viele Persönlichkeiten zu uns nach St. Georg? Sie kamen natürlich aus den unterschiedlichsten Gründen wie viele andere Menschen auch. Einer war sicher die Nähe zur eigentlichen Stadt Hamburg und schon bald die Nähe zum Bahnhof. Unser Stadtteil war und ist noch immer eine Durchlaufadresse. Dann spielte die Kirche mit dem Endpunkt des Kreuzweges am Spadenteich und die evangelische Neuorientierung nach der Reformation eine Rolle. Die heilige Dreieinigkeitskirche stand mehrere Jahrhunderte für ein lebendiges Gemeindeleben. Natürlich war auch die riesige katholische Marienkirche eine Anlaufstation für katholische Menschen von überall her. Es ist jetzt der Mariendom. Die Gründung des Lohmühlenkrankenhauses hat viele Menschen hier Arbeit und Wohnung finden lassen. Die kulturelle Dichte in St. Georg mit Theatern, Museen, Galerien war und ist attraktiv. Das Angebot von diversen Schulen rundet das Bild ab. Die Alsterschwimmhalle kam später hinzu. Schließlich und endlich die Außenalster als kontemplatives und selbstverständlich auch sportliches Highlight. All dies hat natürlich eine vielfältige Gastronomie und Hotellerie entstehen lassen. Beide, wie St. Georg selbst, stark frequentiert von Touristen aus Hamburg, Deutschland und der ganzen Welt.

Zum Schluss ein redaktioneller Hinweis. Zu den vorgestellten Persönlichkeiten konnten die Blätter aus St. Georg keine vollständigen Viten oder Lebensgeschichten und keine umfassenden Darstellungen ihrer Leistungen zusammenstellen. Wir wollten nur Hinweise geben. Interessierten empfehlen wir die vorhandene Literatur oder schlicht das Internet.■



TAGESPFLEGE ST. GEORG

TAGESBETREUUNG FÜR SENIOREN

- kleine Gruppen
- häusliche Atmosphäre
- umfangreiches Hygienekonzept
- Entlastung pflegender Angehörigen
- individuelle Betreuung, auch für Menschen mit Demenz

WIR
SIND AUCH
JETZT FÜR
SIE DA!

Wir freuen uns auf Sie!

Alexanderstr. 24 • 20099 HH

Tel. 040 - 2840 7847 0

www.diakonie-alten-eichen.de



im Verband der
Diakonie
Alten Eichen



Unsere Leistungen:

Vollstationäre Pflege
Kurzzeitpflege

Leben im Heinrich-Sengemann-Haus

Alten- und Pflegeheim
der Diakoniestiftung Alt-Hamburg

Stiftstraße 50
20099 Hamburg

Tel. 040 / 28 40 56 0
oder gerne auch per Mail
ruttorf@hsh.diakoniestiftung.de

Hans Albers

Text Markus Schreiber



Am 22. September 1891 wurde Hans Albers in St. Georg, Lange Reihe 71, geboren. Der Bürgerverein St. Georg hat später eine Gedenktafel anbringen lassen. Er war jüngstes von sechs Kindern und besuchte zunächst die Uhlenhorster Oberrealschule, dann nach Rausschmiss die St. Georgs-Realschule. Mehr Erfolg hatte er als Sportler im Schwimmklub Alster. Schon zur Kaufmannslehre ging er nach Frankfurt am Main und kehrte Hamburg den Rücken. Mit finanzieller Unterstützung seiner Mutter machte er ohne das Wissen seines Vaters eine Ausbildung zum Schauspieler und spielte am Theater und in zahlreichen Spielfilmen. Nach der Machtübernahme durch die Nazis drängte man ihn zur Trennung von seiner

Lebensgefährtin, der Schauspielerin Hansi Burg, der Tochter seines jüdischen Mentors. Nach einiger Zeit trennte er sich offiziell von ihr, lebte jedoch weiter mit ihr am Starnberger See, wohin sie auch nach dem Krieg

1945 aus ihrem Exil in London zurückkehrte und mit Albers bis zu seinem Tod am 24. Juli 1960 zusammen lebte. Seine Alkoholkrankheit in den 50er Jahren verschleierte er (laut Wikipedia). Hans Albers Urne wurde auf dem Friedhof Ohlsdorf in seiner Geburtsstadt beigesetzt. Filme wie „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“ oder „Das Herz von St. Pauli“ und Lieder wie „Komm auf die Schaukel, Luise“ machen Hans Albers unsterblich. ■

KOLUMNE

GEHEN, STEHEN, SEHEN

von Horst Stasiak

Nr. 08216

Der Duft der Natur

Die Frage ist weniger, ob Pflanzen intelligent sind, als vielmehr, ob wir intelligent genug sind, sie zu verstehen.

Ian T. Baldwin

Immer der Nase lang, kein Hauseingang duftet so wunderbar, wie der in der Koppel 34-36, durch den wir das Kräuterhaus erreichen, das früher auf der Langen Reihe zu finden war. „Pflanzendüfte sind wie Musik für unsere Sinne“, heißt es in einer Spruchweisheit aus Persien, der niemand widersprechen wird, der den Verkaufsraum des Ladens betritt. 110 Jahre Tradition, Natur und Gesundheit steht auf der Visitenkarte, ein Motto, dem sich die Betreiber und Mitarbeiter verpflichtet fühlen. Über 600 Kräuter, sowie Tees, Gewürze, Düfte, Bachblüten und Bienenprodukte sind dort zu finden.

Urvater des Kräuterhauses ist Hermann Alois Mayer (1871-1927), ein deutscher Geschäftsmann, Gesundheitsforscher, Naturheilkundler, Erfinder, Philosoph, Schriftsteller und Pionier auf dem Gebiet der Naturheilkunde. In den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts übernahm Friedrich Lenzen das Kräuterhaus, von dem die wenigsten wissen, dass er sich die Raben als Attrappen zur Taubenabwehr ausgedacht hat, die wir heute auf Balkonen, Terrassen und in Gärten sehen und die nach wie vor im Kräuterhaus verkauft werden.

Die Pflanzenheilkunde gehört zu den ältesten medizinischen Therapien und ist auf allen Kontinenten und in allen Kulturen beheimatet. Seit 4000 vor Christus gibt es Überlieferungen aus China, wo Pflanzen bereits als Medizin bekannt waren. Auch in der europäischen Antike waren Pflanzen bei den Griechen als Heilmittel beliebt, schon Hippokrates beschrieb ihre Wirkung. Bei



uns war es im 12. Jahrhundert Hildegard von Bingen – Benediktinerin, Äbtissin, Dichterin, Komponistin und eben bedeutende natur- und heilkundige Universalgelehrte – die auf dem Gebiet hervortrat. In jüngster Zeit dann Maria Treben, die sich in ihrem ewigen Bestseller „Heilkräuter aus dem Garten Gottes“ der Pflanzen und Kräuter annahm.

Wer im heutigen Kräuterhaus in St. Georg arbeitet, hat auch einen speziellen Bezug zu den Produkten. Tina Voermann zum Beispiel schrieb ihre Abschlussarbeit für die Ausbildung zur Ayurveda-Therapeutin über Heilpflanzen und kam schon mit zehn Jahren durch ihre Großmutter damit in Berührung, mit der sie über die Felder ging, die verschiedenen Pflanzen gezeigt bekam und mit der sie Ringelblumensalbe einkochte oder Schweden-Kräuteransätze zubereitete. In früheren Zeiten gab es rundum die Bauernhäuser keine Pflanze, die nicht irgendeinen Nutzen erfüllte, alles fand Verwendung, was übrigens im Freilicht Museum Kiekeberg bei Hamburg anschaulich zu besichtigen ist. Soweit ich weiß, ist das Kräuterhaus in St. Georg das letzte verbliebene Geschäft in Hamburg, das auf Kräuter spezialisiert ist. Doch gerade findet ein Umdenken statt, immer mehr Menschen aus allen Schichten und Altersgruppen entwickeln das Bewusstsein, um den Wert von Pflanzen und Kräutern zu erkennen. Das Kräuterhaus ist ein Ort, an dem altes Wissen gepflegt und erhalten wird, wusste doch schon Goethe, „Die Natur ist das einzige Buch, das auf allen Blättern großen Gehalt bietet“ ■



Prof. Dr. Gerhard Langmaack

Text **Martin Streb**

Obwohl Gerhard Langmaack nur 7 Jahre jünger war als Fritz Schumacher trat er in mancher Hinsicht doch in dessen Fußstapfen. Er wurde 1898 in Hamburg geboren und verstarb erst 1986 in Ahrensburg. Zumindest wohnte er als Schumachers Nachfolger An der Alster 39. Dort integrierte er seine wunderschöne umfangreiche Bibliothek, die auch eigene Schriften beinhaltete. Unter Beachtung der Entwurfsvorgaben durch Schumacher baute er als junger Architekt die berühmte kunsthistorische Bibliothek im Hause Warburg. Seine Passion aber war der Kirchenbau. 60 Restaurierungen und Neubauten hat er erarbeitet. Zunächst widmete er sich dem „artgerechten Bauen“. In Folge wurde er 1934 Leiter Nord der Reichskammer der bildenden Künste und 1936 abgesetzt, weil er den Eintritt in die NSDAP verweigerte. Wichtig war ihm seit 1931 seine Michaelsbruderschaft. Kurz nach dem Krieg war er Mitbegründer des Deutschen Evangelischen Kirchenbautages. An der Uni Hamburg bekleidete er den Lehrstuhl für evangelische Theologie und erhielt die Ehrendoktorwürde. Der Wiederaufbau und die stadträumliche Einbindung der St. Michaeliskirche (unser Michel) gehörte zu seinen Werken wie auch die St. Johanniskirche in Eppendorf, St Markus in Hoheluft. Starke klare Formen zeichneten unter vielen anderen seine Friedenskirche in Flensburg, die Thomaskirche in Espekamp, die Dreifaltigkeitskirche in Detmold und uns allen bekannt die Nikolaikirche am Klosterstern aus. Sogar bis in den nahen Osten reichte sein Wirken mit der Hoffnungskirche in Ramallah und Kindergärten in Jerusalem sowie Bethlehem. ■



Dr. Dieter Langmaack

Text **Martin Streb**

Als dritter Architekt in Folge bewohnte Dr. Dieter Langmaack (geb. 1926 in Hamburg verst. 2004) das Haus An der Alster 39. Mit seinem Sohn Tobias Langmaack setzte sich die Architektenreihe fort, die seit der Gründung des Architekturbüros Gerhard Langmaack 1922 im nächsten Jahr das 100-jährige Jubiläum feiert. Dieter lernte unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg das Zimmererhandwerk, studierte in Hamburg und arbeitete in zwei namhaften Hamburger Büros um dann 1955 für einige Jahre in Finnland bei Architekt Pentti Ahola wichtige Impulse zu empfangen. 1957 promovierte er mit einer Arbeit über Kirchenbau in Afrik. Wurde später ebenfalls Lehrbeauftragter der Theologischen Fakultät der Uni HH. Er baute im Irak, Jordanien und in Saudi-Arabien u.a. für die kirchliche Entwicklungshilfe. Mit seinem Vater Gerhard zeichnete er verantwortlich für die Bodelschwingsche Kirche in Winterhude. In Mölln wurde das Augustinum nach seinen Plänen erstellt. In St. Georg am Steindamm steht von ihm das IDUNA- Hochhaus (mit der Polizeiwache 11). Zusammen mit den Architekten Bäumeier und Streb plante und realisierte er in der kleinen Siedlung Revaler Straße etliche Häuser für den sozialen Wohnungsbau. Gleichzeitig erweiterte und renovierte er das Deutsche Schauspielhaus. Dabei war er hauptsächlich mit dem historischen Teil befasst, dem er zu altem Glanz verhalf. ■

Queen of St. Georg vom Erster Bürgermeister geehrt. „Gold für Peggy Parnass...“

Text von Rainer Neumann

Der Bürgerverein zu St. Georg hat sich nachdrücklich und mehrfach für eine würdige Ehrung der St. Georger Ikone Peggy Parnass eingesetzt. Es sollte eigentlich die Ehrenbürgerschaft sein. Nun wurde es die nächst höchste Auszeichnung. Wir haben darüber berichtet. Wir freuen uns sehr für Peggy und uns. Der ehrwürdige Kaisersaal im Hamburger Rathaus hat viel Platz für viele Begegnungen. In nicht-Corona-Zeiten. Peggy Parnass hätte gern viel Platz für all ihre Freunde gehabt. Aber leider, wirklich leider wurde am 30. Juni nur im kleinsten Kreis für eine große Auszeichnung gefeiert. Ein Senatsfrühstück. Eine Terminverschiebung und dann Corona und die Folgen hatten alle Senatspläne immer wieder durchkreuzt.

Die besondere Auszeichnung des Senats, „die Ehrenmedaille in Gold“, hatte Peggy bereits im November 2019 verliehen bekommen „Peggy Parnass sei eine engagierte Verfechterin für Demokratie und Toleranz und setze sich unbeugsam für eine pluralistische und offene Gesellschaft ein“, so Hamburgs Erste Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher in seiner Begründung.

Die Gästeschar mußte mehrmals erheblich reduziert werden. Von 70 auf 40, auf 20 und zum Schluss auf 11 Gäste. Für Peggy fast eine Unmöglichkeit, geliebte Freunde nicht an ihrer Seite zu haben. Und trotzdem, es wurde im Juni 2021 ein neuer Termin für das sogenannte Senatsfrühstück abgestimmt. Die erste Rathaus Veranstaltung nach Lockerung der Corona Auflagen. Es wurde eine berührende und bewegende, eine liebevolle und private zweistündige Feier mit einem leichten 3-Gänge Menü. Der Erste Bür-



© Pressestelle des Senats

germeister Dr. Peter Tschentscher adelte Peggy während seiner Laudatio als „Queen of St. Georg.“ *“Er strahlte und sah glücklich aus. Die ganze Zeit“, sagte Peggy.*

Und Kultursenator Dr. Carsten Brosda, der mit Peggy herzlich verbunden ist, sagte in den Sozialen Medien: “So verdient. Hamburg ist Peggy Parnass zu Recht unendlich dankbar. Es ist ein Geschenk, sie kennen und begleiten zu dürfen.“ Peggy stellte den Gästen auf einem Fototisch ihre Familie vor. Sie sprach über ihre geliebten Eltern, über ihre Kindheit, über ihren Abschied mit 11 Jahren und über ihren kleinen Bruder, der heute mit seiner Familie in Israel lebt. Über ihre Tante Flora, nach der die „Flora-Neumann-Strasse“ im Karolinentviertel benannt wurde, und über Onkel Rudi. Beide überlebten ihre Jahre im KZ. Zärtlich sprach Peggy über ihren anwesenden Sohn Kim, dem sie schon vor seiner Geburt Liebesbriefe schrieb und über ihre vielen und vor allem vielfältigen Freundschaften. *Für ihr gesellschaftliche Engagement, für ihr vehementes Eintreten für Minderheiten, für ihre große Mitmenschlichkeit wurde Peggy zu Recht vom Senat ausgezeichnet und dafür ist sie als Journalistin, Autorin und Publizistin auch bundesweit anerkannt. (Zusatz der Redaktion: und Schauspielerin) Der Stadtteil St. Georg gratuliert seiner Bürgerin und dieser mutigen, meinungsstarken und unabhängigen Frau von ganzem Herzen zu dieser großen Auszeichnung des Hamburger Senats.. Auf's Leben, liebe Peggy.*



© Pressestelle des Senats

In Zeiten wo noch Corona war...

und wieso im Schauspielhaus die Mini-Salamis fliegen

Leider hat das erst kürzlich im Schauspielhaus uraufgeführte Stück *Lärm. Blindes Sehen. Blinde sehen!* von Elfriede Jelinek unter Regie von Karin Beier seinen Bezug zur Aktualität nicht verloren, geht es doch darin nicht unwesentlich um etwas was man mit konsumverblendeter Seuchen-Ignoranz umschreiben könnte, von Corona bis Massentierhaltung und exzessivem Fleischkonsum. Es kommt nur drauf an was man hören möchte, zugegebenen im Lärm. In der Psychologie spricht man von Bestätigungsfehlern (cognition bias), wenn man aus der Vielfalt der Informationen sich das herausgreift, was ins eigene Weltbild passt. Nein, Corona ist sicher nicht vorbei, auch wenn man das so aufgefasst haben könnte oder eher wollte! Momentan ist ausreichend Impfstoff vorhanden. Es wäre bei der Bekämpfung der Pandemie ein wesentlicher Meilenstein in der Bevölkerung rasch einen hohen Anteil mit Menschen zu erreichen, die gegen das Virus immun sind, sei es durch Impfung oder überstandene Erkrankung. Die Wahrnehmung, die Impfung sei überflüssig, weil das Virus keine Bedrohung mehr darstellt, für einen persönlich schon gar nicht, entspricht in keiner Form der knallharten Realität. Die Pandemie ist noch lange nicht unter Kontrolle.

Selbst wenn wir einen hohen Prozentsatz Menschen erreichen, die gegen das Virus immun sind, bedeutet dies noch nicht einmal notwendiger Weise, dass wir aus allem raus sind. Wir wären es dann nur fürs Erste aus dem Gröbsten, nicht mehr und nicht weniger. Viren, auch das Corona-Virus, können sich verändern und zunehmend gefährlicher werden. Zum einen sind mit den neuen Virusvarianten die Berechnungen, was die notwendige Herdenimmunität in der Bevölkerung betrifft, mit etwa 70% zu niedrig angesetzt. Diese Zahl gilt nur für die weniger ansteckende Alpha-Variante. Um die Pandemie in den Griff zu bekommen, muss bei der Delta-Variante eher von 80% ausgegangen werden. Haben wir dieses Minimalziel bisher erreicht, vor allem wenn man sich weltweit umsieht? Keineswegs! Zum anderen ist es nicht ausgeschlossen, dass durch Virusveränderungen alle verfügbaren Impfstoffe irgendwann eine reduzierte Wirksamkeit zeigen, und zwar nicht nur diejenigen, die derzeit ohnehin schon davon betroffen sind. Selbst die besten Impfstoffe bieten derzeit keinen 100%tigen Schutz. Zudem kann niemand ausschließen, dass irgendwann Varianten entstehen, gegen die selbst Menschen nach überstandener Infektion nicht ausreichend immun sind oder die deutlich tödlicher sind als die bisherigen. Letzteres muss nicht sein, aber es kann durchaus! Auch sind derzeit keine der neuen Thera-

pien zur Behandlung schwerer Krankheitsverläufe erfolgreich oder gar zugelassen.

Die Meinung Corona sei vorbei, führt zu einer unangebrachten Sorglosigkeit und entgegen besserem Wissen dazu, dass die gleichen Fehler vom letzten Jahr wiederholt werden. Selbst bei niedrigen Fallzahlen wird dem Virus eine ideale Plattform für Verbreitung und Veränderung durch Mutation geboten. Hierdurch wird mit steigender Wahrscheinlichkeit im Herbst, oder sehr bald, eine vierte Welle ausgelöst, mit den bekannten Konsequenzen. Auch im letzten Jahr waren die Zahlen niedrig und sorgloses Verhalten im Sommer lieferte die Grundlage für im Herbst exponentiell steigende Fallzahlen. Wer dies in der aktuellen Situation immer noch nicht glauben möchte, sollte einen Blick auf die derzeit explodierenden Fallzahlen in Ländern, in denen die Delta-Variante grassiert, werfen, wie beispielsweise im Vereinigten Königreich. Diese Variante hat eine enorme Ansteckungsfähigkeit und das nicht nur in Innenräumen. Jeder sollte sich bewusst sein, was er persönlich zum Infektionsgeschehen beiträgt, sei es durch hemmungslose Feiern, durch einen Corona-inkompatiblen Urlaub, oder Ähnliches. Wir wissen alle, wie lange es braucht, um eine solche Welle durch harte Maßnahmen zu brechen. Können wir in einer weltweiten Notlage nicht auf Dinge verzichten, die derzeit völlig unangebracht sind? Man versetze sich in die Lage von Menschen, die keine andere Möglichkeit haben, als sich ständig einer erhöhten Ansteckungsgefahr aussetzen zu müssen, sei es beruflich oder weil man schulpflichtige Kinder hat, oder Menschen, die eine Impfung bisher nicht bekommen konnten und können.

Bitte widersprechen sie entschieden, wenn sie Dinge hören wie „In Zeiten wo noch Corona war“ oder „alle Regeln gelten ja nicht mehr und Corona ist vorbei“. Dies sind persönlich erlebte Zitate der letzten Tage und Wochen und sieht man sich die aktuellen Umfragen an, denkt das etwa ein Drittel der Befragten. Vorsicht muss nach wie vor das höchste Gebot sein! Wollen wir uns den Schuh anziehen, dass der Systemfehler darin liegt, dass wir zu sehr von unseren „Drogen“ abhängig sind und wir uns damit zu Recht im Schauspielhaus mit Mini-Salamis, als Symbol für die Drogen von denen wir abhängig sind, bewerben lassen müssen? Oder dass wir uns trotz akuter Krisensituation, ebenfalls in Anlehnung an das Stück im Schauspielhaus, wie Odysseus weiter becircen lassen, von hemmungslosem Konsum, uneingeschränkter persönlicher Freiheit, ohne Regeln, Abstand und Maske, jedoch ohne Verstand? Bitte bleiben Sie achtsam und gesund!

Ihr Andreas Wunder ■

Das privat finanzierte
Dampfschiff „St. Georg“
soll endlich auch mal
in St. Georg anlegen
dürfen, finden wir!

WIR LIEBEN DIESES GOLDENE LICHT°

Schiefer & Co.

EDELMETALL-SCHEIDEANSTALT SEIT 1923

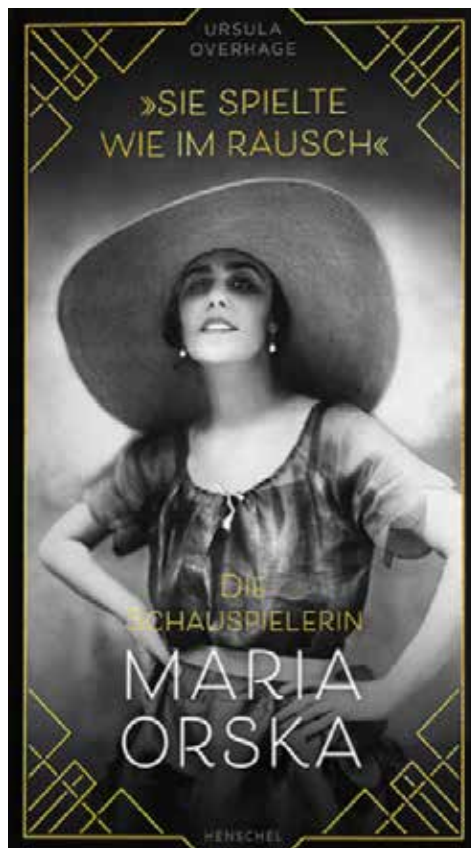
HAMBURG ST. GEORG

Maria Orska

Text von Ursula Overhage

Maria Orska (1893-1930) kommt 1911 an das Schauspielhaus, wo sie mit Talent für moderne Frauenrollen und erotisch gefärbter Kunst das Publikum und die Kritik begeistert. Ihre Bombenrolle wird Wedekinds „Lulu“. 1914 geht sie nach Berlin, wo sie zum Star aufsteigt und in einem Stück mit Hans Albers das Publikum zu Lachsalven hinreißt. Sie reüssiert beim Stummfilm und ebnet auch Albers den Weg dorthin. Carl von Ossietzky plädiert für eine „Maria-Orska-Terrasse“ und meint: „So kann der Stadt geholfen werden.“

Ursula Overhage, „Sie spielte wie im Rausch“. Die Schauspielerin Maria Orska■



St. Georger Notapotheken

Nachtdienst:

24 Std., ab 8.30 Uhr

Kurzfristige Dienständerung vorbehalten,
tagesaktuelle Informationen unter

Tel. 0800 00 22 8 33

Engel-Apotheke

Sven Villnow

Steindamm 32 · 20099 Hamburg

Telefon 24 53 50

Nachtdienst: 21.08.2021

Epes-Apotheke

Uta Capellen-Antz e.Kfr.

Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg

Telefon 24 56 64

Nachtdienst: 04.09.2021

Apotheke zum Ritter St. Georg

Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg

Telefon 24 50 44

Nachtdienst: 01.08.2021

Apotheke am Lohmühlenpark

Ilker Iskin

Steindamm 105 · 20099 Hamburg

Telefon 28 00 48 49

Nachtdienst: 09.08.2021

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 24 39 08

www.fahrradladen-st-georg.de



Fahrradladen St. Georg

Hans Leip

Dichter und Schriftsteller

Text: Renate Nötzel

Hans Leip wurde 1893 in Hamburg-Hohenfeld geboren als Sohn eines ehemaligen Seemanns und Hafenarbeiters. In der Langen Reihe 91 verlebte er dann seine Kindertage. Als er sieben Jahre alt war, zog die Familie in die Alexanderstraße, später dann nach Blankenese, wo er wohl seine Sehnsucht nach Hafen und Wasser eher stillen konnte.

Er wurde Lehrer und bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges eingezogen. In dieser Zeit entstand das Gedicht „Lili Marleen“, das aber erst 1937 veröffentlicht wurde. Als Soldatenlied, interpretiert von der Sängerin Lale Andersen, erlangte es während des Zweiten Weltkrieges und später große Popularität. Nach dem Ersten Weltkrieg beendete Hans Leip seine Lehrtätigkeit und widmete sich ganz dem künstlerischen Schaffen, vor allem der Schriftstellerei. Seinen Durchbruch erzielte er mit dem Seeräuberroman „Godekes Knecht“. Sein literarisches Gesamtwerk besteht aus zahlreichen Romanen, Gedichten, Theaterstücken und Drehbüchern. Sein Hauptthema war die Seefahrt und das Meer.

In den letzten Kriegsjahren lebte Hans Leip in Tirol, für kurze Zeit bis 1948 auch wieder in Hamburg. Fruthwilen in der Schweiz war seine letzte Heimat, wo er am 6. Juni 1983, kurz vor seinem 90. Geburtstag, starb. ■



KOPPEL 6 20099 HH

Will Quadflieg

Text Markus Schreiber



Wer aufmerksam durch die Ellenreichstraße geht, sieht direkt neben dem Bühneneingang des Schauspielhauses ein großes Bild mit Will Quadflieg und Gustav Gründgens in ihrer Paraderolle in Goethes „Faust“ (1960 auch verfilmt). Will Quadflieg wurde am 14. September 1914 in Oberhausen geboren und starb am 27. November 2003 in Osterholz-Scharmbeck. Mit Hamburg verbindet ihn vor allem seine Zeit am Hamburger Schauspielhaus ab 1947, besonders unter der Intendanz von Gustav Gründgens, 1956 bis 1962, sehr viel später auch am Thalia Theater unter Jürgen Flimm. Will Quadflieg ist Vater von Christian Quadflieg, Roswitha Quadflieg und Sabina Trooger. Während Will Quadflieg in jüngeren Jahren vor allem durch klassische Rollen wie Romeo, Hamlet, Othello, Macbeth, Faust und Don Carlos zu großer Bekanntheit gelangte, wandte er sich in seiner zweiten Lebenshälfte ebenso erfolgreich zeitgenössischen Autoren zu. ■

Carl von Ossietzky – ein „Märtyrer der Friedensidee“

Text Renate Nötzel

Carl von Ossietzky wurde am 3. Oktober 1889 in Hamburg geboren. Hier wurde auch sein Interesse an Politik geweckt. Parteiveranstaltungen, auf denen der SPD-Vorsitzende August Bebel sprach, hinterließen einen nachhaltigen Eindruck. Auch sein schulisches Interesse war eher auf Literatur und Geschichte gerichtet. Er arbeitete zunächst als Büroangestellter, führte aber während dieser Zeit eine Art Doppelleben. Tagsüber verbrachte er die Stunden auf dem Amt, abends besuchte er zahlreiche kulturelle und politische Veranstaltungen. 1913 heiratete er die Engländerin Maud Hester Lichfield-Woods und beide bezogen in der Schmilinskystraße 6 ihre erste Wohnung. Erst 1994 wurde dort eine entsprechende Gedenktafel eingeweiht.

Nach dem Ersten Weltkrieg zog er nach Berlin und engagierte sich als politischer Journalist und Pazifist und



wurde Herausgeber der Zeitschrift „Die Weltbühne“. Wegen seiner deutlichen militärkritischen Haltung wurde er 1931 wegen Landesverrats zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. 1934 kam er nach erneuter Verhaftung ins Konzentrationslager Esterwegen, wo er misshandelt und gefoltert wurde. 1936 erhielt Ossietzky in einer internationalen Hilfskampagne, unterstützt von namhaften Prominenten wie Albert Einstein und Thomas Mann, den Friedensnobelpreis. Er starb am 4. Mai 1938 an den Folgen

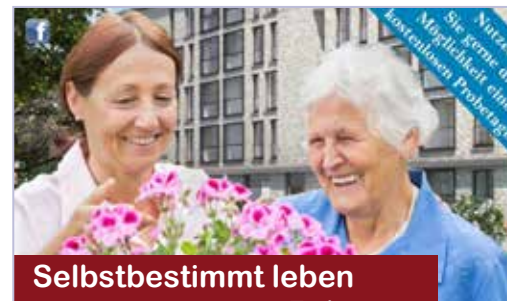
der Misshandlungen im KZ, zwei Jahre, nachdem ihm der Friedensnobelpreis verliehen worden war.

In St. Georg wird seit 1989 mit dem Carl-von-Ossietzky-Platz an der Langen Reihe an diesen „Märtyrer der Friedensidee“, wie ihn Thomas Mann genannt hat, erinnert.■

SW-Fotowettbewerb Kunstpreis Hansaplatz 2021

1. Wegen der Corona-Ungewissheiten hat der Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V. beschlossen eine Modifikation des Kunstpreises Hansaplatz auszuloben. Die gleichzeitige Anwesenheit vieler Menschen war uns ein zu großes Wagnis. Es können daher dieses Mal nur Fotoarbeiten digital eingereicht werden.
2. Teilnahme: alle interessierten Menschen mit Ausnahme der Jury des Wettbewerbs und dem Vorstand des Bürgervereins.
3. Preisgericht: Nicole Keller, Markus Schreiber, Daniel Bliefert, Werner Delasauce.
4. Thema: „Magic Moments in St. Georg“. Die schönsten Aufnahmen von besonderen Momenten.
5. Bis zu insgesamt 3 selbst aufgenommene Digitalfotos, (es sind ausschließlich Schwarz/Weiß-Fotos zugelassen) an denen die Teilnehmer die uneingeschränkten Urheber und Nutzungsrechte besitzen, oder den Persönlichkeitsrechten abgebildeter Personen nicht widersprechen, können eingereicht werden.
6. Die Endauswahl wird durch eine Jury vorgenommen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Alle Preisträger erhalten eine Nachricht per E-Mail.
7. Die eingereichten Werke sollten einen Titel haben, sie müssen im JPG-Format eingereicht werden. Die Dateigröße darf maximal 10 MB betragen. Für den Druck der Bilder werden mind. 2000 x 3000 Pixel benötigt.
8. Bildbearbeitung ist erlaubt. Montagen sind als solche zu kennzeichnen.
9. Einsendeschluss: Mittwoch, 29. September 2021 bis 18:00 Uhr
10. Jurysitzungen: Mitte Oktober
11. Preisverleihung :Ende Oktober 2021 Haspa Lange Reihe
12. Preise: 1.Preis 750.-€, 2. Preis 350.-€, 3. Preis 250.-€ plus evtl. ein Sonderpreis, plus Ausstellung für 3-4 Wochen in den Ausstellungsräumen der Haspa Lange Reihe (EG)
13. Mit der Teilnahme am Wettbewerb erteilt der Teilnehmer dem Bürgerverein ein unwiderrufliches, einfaches unbefristetes Nutzungsrecht, um Ihre prämierten und ausgewählten Fotoarbeiten bei Namensnennung auszustellen und in den Blättern aus St. Georg abzu- drucken. Das umfasst die Möglichkeiten der Veröffentlichung, der Vielfältigung, Abbildung und Verbreitung zum Zweck der Eigenwer- bung und Selbstdarstellung des Bürgervereins.
14. Einsendung: an Martin Streb (streb@gaws-architekten.de)
15. Der Dateiname darf nicht den Namen des Teilnehmers enthalten oder Rückschlüsse auf die Identität des Teilnehmers zulassen.

Dr. Robert Wohlers & Co
Buchhandlung und Antiquaria
Lange Reihe 38
20099 Hamburg (St. Georg)
Telefon 040 / 24 77 15
buchhandlung@dr-wohlers.de



Selbstbestimmt leben in einem zweiten Zuhause

Zentral in Hamburg, in der Nähe zur Außenalster, liegt die moderne **Tagespflege** der Hartwig-Hesse-Stiftung – mitten im **Parkquartier Hohenfelde**. Individualität sowie Selbstbestimmung stehen bei der Versorgung und Betreuung jedes einzelnen Gastes bei unserer Arbeit im Vordergrund. Lernen Sie uns im Rahmen eines kostenlosen Probetages kennen. Gern informieren wir Sie ausführlich.

Kontakt vor Ort:

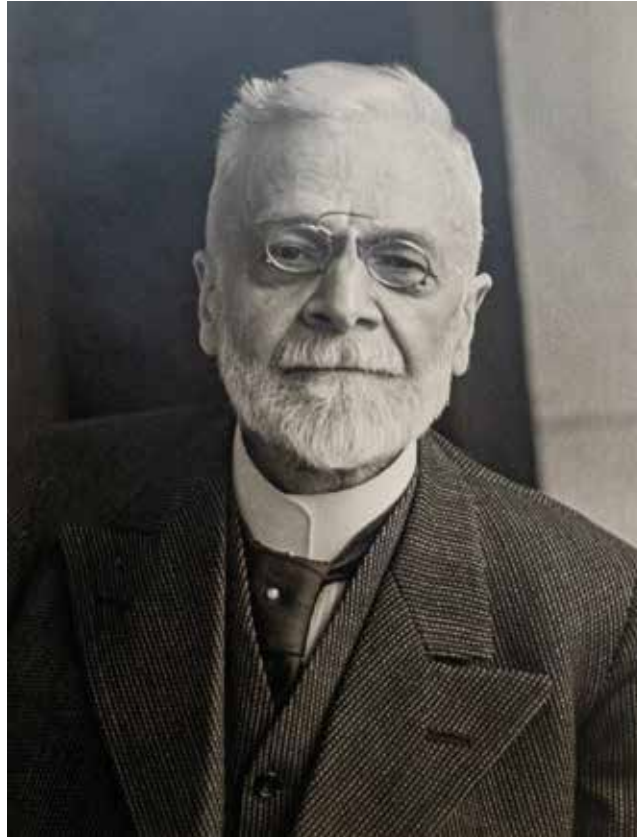
Tagespflege
Parkquartier Hohenfelde
Mühlendamm 31, 22087 HH
info@hartwig-hesse-stiftung.de
www.hartwig-hesse-stiftung.de
Tel.: 040 / 53 45 99 70
Leitung: Mareike Kobel

Tagespflege
HARTWIG HESSE
STIFTUNG
Gepflegt leben

Fritz Schumacher

Text Martin Streb

Geboren 1889 in Bremen und verstorben 1947 in Hamburg lebte er viele Jahre in St. Georg An der Alster 39. Seine Schwester sorgte für ihn, so dass er sein enormes Werk ohne die Verantwortung und Störung durch eine Familie erschaffen konnte. Er war in erster Linie Architekt und Stadtplaner, hat aber daneben gezeichnet, gemalt, Bühnenbilder entworfen, Theaterstücke und Gedichte geschrieben und wichtige Fachbücher zu Architektur und Städtebau verfasst. Als Hochschullehrer hat er junge Menschen beeinflusst. Sein Haus steht noch und ist das letzte der Reihe der „Sommerhäuser“ an der Alster von Hamburger Großbürgern aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Er hat es jedoch durch eine dorische Vorhalle in seinem Sinne erhöht, veredelt. Was ihm heute bei dem strengen Denkmalschutzamt sicher nicht gestattet worden wäre. Wesentlich ist jedoch bis heute sein Werk als Baumeister und Oberbaudirektor in Hamburg von 1909 bis 1933. Sein Amt hatte bis zu 100 Mitarbeiter. Der von ihm geprägte Stil lässt sich in



zwei Epochen untergliedern. Beide bestimmt vom roten Klinker und Hingabe zu handwerklicher Präzision. Das sind zunächst die eher konservative Reformarchitektur und später die konstruktive Sachlichkeit des „neuen Bauens“, vor allem, in seinen 30 Schulbauten. Eine davon -die Klosterschule- haben wir in St. Georg. Zu seinen Bauten für Hamburg gehören das Museum für Hamburgische Geschichte, die HFBK, das Johanneum, das Krematorium in Ohlsdorf, die Davidwache und viele, viele mehr, z.B. auch die Siedlung Gartenstadt Langenhorn. Der Stadtpark mit dem Schwimmbad und den Kanälen wird von Jung und Alt geliebt. Bis heute

Gültigkeit haben die von ihm für die Stadt sternförmig angeordneten Entwicklungsachsen. Eine für uns heute spannende Institution, die „Baupflegekommission“, beurteilte alle wichtigen Neubauten der Stadt. Schumacher gründete sie und berief als Mitglieder Bürger, Architekten und Künstler.■

Architekt BDA Ferdinand Streb

Text **Martin Streb**

Eine Wanderung aus Berching (Oberpfalz) nach Hamburg an die Alster. (geb. 1907, verst. 1970). Ferdinand Streb erlernte zunächst das Tischlerhandwerk. Als Wandergeselle gelangte er bis nach Hannover, holte dort Schule nach und studierte von 1929 bis 1932 parallel zur Arbeit als Tischler Innenarchitektur an der Kunstakademie. Sofort danach zog es ihn ohne Französischkenntnisse nach Paris zu Le Corbusier, der ihn ad hoc einstellte. In den Jahren 1933 bis incl. 1935 erhielt er bei diesem Heroen der modernen Architektur seine endgültige Prägung. Er verdingte sich hinterher als Projektleiter für das Marinehospital in Stralsund. So weit im Norden gründete er sein erstes eigenes



Büro, bevor er 1939 – 1945 zu den Pionieren eingezogen wurde. Die Nachkriegswirren spülten ihn nicht ganz unfreiwillig nach Hamburg. 1947 gewann er den Wettbewerb zum Wiederaufbau Nürnbergs, wurde Mitglied der Architektengruppe Gründelhochhäuser, zuständig für das Bezirksamt. Weitere wichtige Bauten wurden das Haus des Sports, der Alsterpavillon, die Iduna Germania (Alte Rabenstraße), das Axel Springer Hochhaus, ein Schwesterheim in Essen und viele weitere Wohn- und Geschäftshäuser. Sein 1955 realisierter Entwurf für

den Krupppavillon zur Hannover Messe, eine Klotte ganz aus Profilstahl in Polyester, schaffte es sogar bis in das Archiv des Moma in New York. ■

Monica Bleibtreu Text Markus Schreiber

Leider hat sich der Bürgerverein St. Georg nicht durchgesetzt mit seinem Vorschlag, ein Teilstück der Kirchenallee zwischen der Verbraucherzentrale und der St. Georgstraße nach Monica Bleibtreu zu benennen. Die große Schauspielerin, Schauspieldozentin und Drehbuchautorin ist zwar am 4. Mai 1944 in Wien geboren worden, hatte aber ihren Lebensmittelpunkt vor ihrem Tod am 13. Mai 2009 eindeutig in St. Georg. Als das kleine Theater ihres Vaters in Wien pleiteging, war Monica Bleibtreu 14 Jahre alt. Sie musste die Schule verlassen und als Hilfsarbeiterin zum Einkommen der

Familie beitragen. Mit 16 Jahren ging sie nach Hamburg und nahm erstmals Schauspielunterricht. Später studierte sie am Max Reinhardt Seminar in Wien und spielte zunächst ausschließlich Theater, erst später übernahm sie auch Fernsehrollen. Von 1993 bis 1998 war Monica Bleibtreu Professorin für Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Sie erhielt zahlreiche Preise (Adolf-Grimme-Preis, Deutscher Fernsehpreis, Deutscher Filmpreis u.a.). Mit dem Schauspieler Hans Brenner hatte sie einen Sohn, den bekannten Schauspieler Moritz Bleibtreu. Und wenn der Parkplatz am Spadenteich umgestaltet worden ist, könnte er Monica-Bleibtreu-Platz heißen. ■

Ausgewählte Termine

An jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat

Savoy Filmtheater

gibt es für 6,- € einen ausgewählten Film
in deutscher Sprachfassung, jeweils um 11:00 Uhr
Keine Info

Polittbüro

Sommerpause

Ohnsorg-Theater

Sommerpause

Deutsches Schauspielhaus

Sommerpause

Bis 24.10.2021

Museum für Kunst und Gewerbe

Schönheit der Form. Die Designerin Christa
Petroff-
Boline.

Bis 28.11.2021

Hamburger Kunsthalle

Out of Space. „Raum“ definieren

Fr. 20.08.2021, 20.00 Uhr

Kulturladen St. Georg, Alexanderstrasse 16

Jazzmeile Presents : Filip Dinev Trio. Improvisatio-
nen.

Eintritt 8 €. Reservierungen unter info@kultur-
laden.com
Einlass gemäss Corona Verordnungen.

Deichtorhallen

Umbauarbeiten

Sa. 21.08.2021, 19:00 Uhr

St. Georgskirche am Hauptbahnhof

Trompetenkonzert mit Boris Havkin und Martin
Schneekloth. Werke von Vivaldi, Gabrielli, Satie und
Gershwin.
Der Eintritt ist frei, Spenden sind herzlich will-
kommen.

Bis 26.09.2021

Bucerius Kunst Forum

Moderne Zeiten. Industrie im Blick von Malerei
und Fotografie.

Planten un Blomen

Wiedereröffnung des beliebten Wasserspielplatzes.

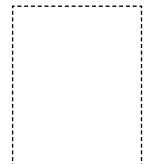
Bis 29.08.2021

DOM, Heiligengeistfeld

Bürgerverein St. Georg – regelmässig

Vereinsöffentliche Vorstandssitzungen und sonstige
Veranstaltungen auf unabsehbare Zeit verschoben.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.



Name Vorname

Geburtsdatum Geburtsort

Beruf (oder Gewerbe)

Telefon E-Mail

Straße, Hausnummer Postleitzahl, Ort

Datum Unterschrift

Bürgerverein zu St. Georg
Hansaplatz 7
20099 Hamburg

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen 60 €, Gewerbetreibende 120 €, Ehepaare/eingetragene Lebenspartnerschaften 90 €, Studenten und Menschen bis 30 Jahre 30 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen.

Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluss 040 - 742 13 228 des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

Dr. Ludwig Averkamp

Text Martin Streb



Im Jahre 845 nach der Plünderung durch die Wikinger floh der damalige Bischof nach Bremen. Das erst 810 von Karl dem Großen gegründete Bistum wurde aufgegeben. Erst genau 1150 Jahre später kam der Erzbischof nach Hamburg zurück. Es war Dr. Ludwig Averkamp (geboren 1927 im Münsterland, verstorben 2013 in Hamburg). Von 1973- 1987 war er bereits Weihbischof in Münster sowie 1987-1995 Bischof des Bistums Osnabrück und schließlich Erzbischof von 1995-2002 in Hamburg. Dafür musste die 1893 erbaute Marienkirche an der Danziger Straße in einen Dom umgewidmet werden. Er liegt heute nicht mehr, wie ursprünglich, hinter einer Häuserzeile versteckt sondern offen an dem Platz Am Mariendom. Aus dem erzkatholischen West-

deutschland kam Dr. Averkamp in eine echte Diaspora, in ein damals schon relativ verrufenes St. Georg. Der Bürgerverein zu St. Georg begrüßte den hohen Würdenträger. Sein Vorsitzender Helmut Voigtland und einige Mitglieder führten ihn durch den Stadtteil mit seinen schönen und weniger schönen Seiten. Wir haben Dr. Ludwig Averkamp als einen bodenständigen und zugewandten Menschen kennen und wie seine Gemeinde, schätzen gelernt. Seine schwierige und umfangreiche Arbeit hat er aus unserer Sicht mit Ruhe und Energie gemeistert. Das Bistum umfasste nicht nur Hamburg, sondern auch Schleswig-Holstein und Mecklenburg und betreute 89 Gemeinden plus etliche wichtige caritative Einrichtungen.■



**Apotheke
zum Ritter St. Georg**

**Mit Herz und
Kompetenz
für Ihre Gesundheit**

Wir beraten
Sie gerne!

Medikamente „to go“,
für Sie sortiert nach
Einnahmezeitpunkten.
Unser Service –
Ihr individueller
Medikamentenblisten

Lange Reihe 39
20099 Hamburg

Tel. 040 / 24 50 44
oder gerne auch per E-Mail
info@apo-zum-ritter.de

**Mieterverein
zu Hamburg**

im Deutschen Mieterbund **DMB**

**Unser Rat
zählt.**

☎ 879 79-0
Beim Strohhause 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Johann Wilhelm Rautenberg

Von Ulf Neumann

war wohl der bekannteste und bis heute populärste Pastor in unserer St. Georgs Kirche. Auch als Theologe, sowie Erzieher und Kirchenlieddichter, hat er sich über die Grenzen unseres Stadtteils hinaus verdient gemacht.

1820 erhielt er die Pfarrstelle an der Dreieinigkeitskirche in Hamburg-St. Georg und wirkte dort bis zu seinem Tod am 01. März 1865. Zusammen mit Johann Gerhard Oncken gründete Rautenberg am 9. Januar 1825 in Hamburg-St. Georg eine

Sonntagsschule nach englischem Vorbild und nahm den Unterricht mit 60 Schülern auf. Hauptziele waren die Bekämpfung des Analphabetismus unter den Armenkindern und eine christliche Erziehung. Die kirchliche Arbeit fand in der Anfangszeit mit freiwilligen Helfern statt. 1832 konnte als Ersatz für Oncken Johann Hinrich Wichern als Oberlehrer für die Sonntagsschule eingestellt werden. Elise Averdick wurde durch die diakonische Arbeit bei Rautenberg wesentlich beeinflusst. Wollte man sein Wirken als Pastor genügend schildern, so müsste man eine Kirchengeschichte Hamburgs für die folgenden 40 bis 50 Jahre schreiben, und doch bliebe dann noch das Beste, was er als Seelsorger vielen Tausenden in allen Ständen gewesen ist, unausgesprochen. Aus seiner 45-jährigen Wirkzeit in St. Georg hinterließ Rautenberg zahlreiche Werke. Er hatte sechs Kinder und starb an seinem 74. Geburtstag. ■



Rautenberg und seine Familie (Milde 1833)

Die Schauspielerin Franziska Ellmenreich

Text: Renate Nötzel

Franziska Ellmenreich (1847-1931) stammte aus einer bekannten Schauspielerfamilie. Nach ihrem Debüt 1862 in Meiningen erfolgten zahlreiche nationale und internationale Engagements, u.a. auch in Hamburg. 1901 war sie Mitbegründerin des Deutschen Schauspielhauses in St. Georg, wo sie bis 1912 auch schauspielerisch aktiv war. Sie gehörte zu den vier Künstler-Sozietairen, denen als Aktionäre auch ein künstlerisches Mitspracherecht eingeräumt wurde.

Sie war Hamburgs beliebteste Schauspielerin und hat alles, von der sentimental Liebhaberin und jugendlichen Heldin bis zu reifen Frauengestalten der Klassiker, gespielt. Zeitzeugen berichteten zwar von gewisse Allüren der Diva, über die man aber wohl hinweg sah. Nach ihrem Bühnenabschied 1913 wurde sie zum Ehrenmitglied des Schauspielhauses ernannt.

Franziska Ellmenreich ist die Namensgeberin für die Ellmenreichstraße (seit 1948). Eine benachbarte Nebenstraße wurde nach ihrem Theaterkollegen Robert Nhil (1858-1938) benannt. Auch er war ein gefeierter Charakterstar und ebenso an der Gründung des Schauspielhauses als Sozietair beteiligt. ■

Apotheke zum Ritter St. Georg

Text Wolfgang Ketelsen



Wenn man gebeten wird über eine schon 214 Jahre alte Apotheke in St. Georg zu berichten, gerät man leicht in die Verführung, die „Geschichte“ des Hauses von der Homepage der Apotheke zum Ritter St. Georg zu verwenden. Die heutige Inhaberin, seit 2005 Hiltrud Lünsmann, hat, wie ihr Vorgänger, Herr Doktor Rudolf Rincker jun. (1970-2004), die Historie des über 800 Jahre alten Gewerbes anhand der Entwicklung der eigenen Apotheke liebevoll und kompetent gepflegt und die geretteten Arbeitsgeräte, Bilder, Fenster und Skulpturen erhalten. In den letzten Jahrzehnten ist der Beruf des „Pillendrehers“ mit überhöhten „Apotheken“-Preisen durch die heute notwendigen Mehrbelastungen erheblich umgekrempelt worden. Die Prüfung der Güte und Wirksamkeit der Arzneien und eigene Herstellung

individueller Rezepturen ist einer umfangreichen Beratung von Patienten gewichen. Nach meiner Einschätzung geht ein großer Teil der Arbeitszeit für die Erstellung von Medikationslisten und kaufmännischem Abgleich der verschriebenen Wirkstoffe und günstigsten Medikamente für das Rezept drauf, zusätzlich für die Hinweise auf mögliche Nebenwirkungen verschiedener Präparate bei gleichzeitiger Einnahme. Der Patient erwartet auch ein konkurrenzfähiges Angebot zu Online-discountern für Atemschutzmasken und Desinfektionsmittel, Lieferung nach Hause und Impftermine am Wochenende. Im Zeitalter der Apps darf der Apotheker auch die Handys der Kunden mit der Impfbestätigung einpflegen. Also bleibt auch heute eine Apotheke das moderne Dienstleistungszentrum rund um die Gesundheit. ■

Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Hansaplatz 8 · 20099 Hamburg

www.bestattungshausmichaelfritzen.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,
Hansaplatz 7, 20099 Hamburg

Redaktion:

Martin Streb (V.i.S.d.P.), Koppel 93, 20099 Hamburg
redaktion@buergerverein-stgeorg.de

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Werner Delasauce, Koppel 104, 20099 Hamburg
wd-verlag@email.de

Fotos: Werner Delasauce

Erscheinungsweise:

monatlich, Auflage: 3.000

www.buergerverein-stgeorg.de

 **buergerverein st. georg**

Vereinskonto bei der Haspa:

IBAN: DE83 2005 0550 1230 1278 03

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in jedem Fall
die Meinung der Redaktion wieder!

Erscheinungstermin: jeweils der 1. des Monats

Druckunterlagenschluss: jeweils der 15. des Monats

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir
überwiegend die männliche Form. Männer, Frauen und
Personen anderer geschlechtlicher Identitäten sind dabei
grundsätzlich in gleicher Weise gemeint und angesprochen.



Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
C 4571

Bürgerverein zu St. Georg · Hansaplatz 7 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571

Aktuelles im Münzviertel

Text Martin Streb

Ein sogenanntes „Gasthaus“, die Villa Viva, soll bereits 2023 eröffnet werden. Es wäre ein Haus, das Brunnen baut, verkünden die Initiatoren Viva con Agua Stiftung mit St. Pauli e.V. und Viva con Agua de St. Pauli e.V. Sie streben ein - nicht so genanntes - Hotel an, das sozial und nicht profitorientiert arbeiten soll. Alle Überschüsse sollen in Trinkwasserprojekte auf der ganzen Welt fließen, dorthin wo Mangel herrscht. Senator Dressel bezeichnete es als einen „Leuchtturm der Gemeinwohlökonomie“. Es fügt sich in das soziale Ambiente des Viertels ein und wird sogar von der Stadtteilinitiative Münzviertel begrüßt.


Häuser Hamburg Haueisen
Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | www.haueisen.de | seit 40 Jahren in St. Georg